

Die Idee der Staatsräson

in der neueren Geschichte

von

Fr. Meinecke

554 S. gr. 8°. Brosch. M. 10.—, Leinen M. 13.—, Hled. M. 15.—.

Inhalt:

Einleitung: Das Wesen der Staatsräson.

I. Buch: Das Zeitalter des werdenden Absolutismus.

Machiavelli — Die ersten Gegner des Machiavellismus in Frankreich; Gentillet und Bodin — Botero und Boccalini — Campanella — Die Verbreitung der Lehre von der Staatsräson in Italien und Deutschland — Die Lehre von den Interessen der Staaten im Frankreich Richelieus — Gabriel Naudé.

II. Buch: Das Zeitalter des reifen Absolutismus.

Blick auf Grotius, Hobbes und Spinoza — Pufendorf — Courtilz de Sandras — Rousset — Friedrich der Große.

III. Buch: Machiavellismus, Idealismus und Historismus im neuen Deutschland.

Hegel — Fichte — Ranke — Treitschke — Rückblick und Gegenwart.

Von den wohl 100 000 Lesern des Buches „Weltbürgertum und Nationalstaat“, das geistig ungeheuer tiefe Wirkungen ausgeübt hat und noch immer ausübt, wird es mit Freude aufgenommen werden, daß Meinecke in diesem neuesten Buche das wichtigste Problem aus „Weltbürgertum“ heraushebt und im Rahmen der neueren Universalgeschichte behandelt: das Problem der Machtpolitik, des Machiavellismus, des Konflikts zwischen Politik und Moral.

Was bedeuten die furchtbaren Lehren Machiavellis? Steckt ein Wahrheitskern in ihnen? Wie nahm die abendländische Menschheit sie auf? Wie verhielten sich die verschiedenen Weltanschauungen und Denkweisen dazu? Wie haben sie historisch gewirkt und wie sollen wir uns heute dazu stellen? All diese Fragen behandelt Meinecke in bekannt meisterhafter Weise. Er untersucht die Anklage der Gegner Deutschlands, daß es dem Kultus der Macht fröne. Er behandelt die geistige Isolierung Deutschlands, den tiefen Unterschied der deutsch-historischen und westlich-naturrechtlichen Denkweise und setzt dabei die von Ernst Troeltsch begonnene Kritik des Historismus fort.

②

R. Oldenbourg / München und Berlin